

Dieses Kribbeln im Bauch

Alternative Antriebe in Transportern stellen Retter vor neue Herausforderungen

UNFALL MIT EINEM LKW – keine ungewöhnliche Meldung für die Retter der Freiwilligen Feuerwehren. Aber ein Einsatz, der immer so ein komisches Gefühl in der Magengegend auslöst. Es ist diese Ungewissheit, was einen an der Unfallstelle erwartet. Denn wie ist der Lkw motorisiert? Guter alter Diesel? Das ist kein großes Problem. Aber diese alternativen Antriebe... Ist der Brummi ein Hybrid, fährt er rein elektrisch, hat er einen Gasmotor – und falls ja, fährt er mit CNG oder LPG? Jeder Antrieb birgt andere Risiken, und auf jede Gefahr müssen die Helfer anders reagieren.

Ein Fall für Michael Schermer (51). Der Mann engagiert sich seit 37 Jahren in der Freiwilligen Feuerwehr und gehört zur Führungsgruppe der FW Bargtheide. Irgendwann fiel ihm auf, dass es im Bereich Rettung an Lkw und Bussen keine Möglichkeiten für praktische Übungen gab. Er organisierte die Bargtheider Rettungstage. Angesichts der großen Resonanz unter den norddeutschen Feuerwehren entstand daraus 2019 das Rescue-Training-Center Nord, mittlerweile ein zweites berufliches Standbein für den selbstständigen Gas- und Wasserinstallateur. Vier Ausbilder schulen da Feuerwehrleute regelmäßig in sieben Programmen.



▲ Mit Schautafeln erklärt Dr. Armin Sue (M.) E-Schaltkreise an Hybrid-Lkw

„Unser Ziel ist es, mit speziellen Lehrgängen verschiedene Rettungstechniken und -aufgaben weiterzugeben. Inzwischen unterstützen uns dabei nahezu alle namhaften Lkw- und Bushersteller mit Fahrzeugen und Fachleuten für unsere Schulungsangebote. Dabei werden Tricks, Kniffe sowie Know-how praktisch veranschaulicht“, erklärt Schermer.

Drei Lkw hat der Feuerwehrmann für seine Schulung an diesem unwirtlichen Samstag organisiert. Sturm, heftiger Regen, was soll's. Bei einem Alarm fragt auch niemand nach dem Wetter. Einen Hybridlaster mit kombiniertem Elektro- und Dieselantrieb, einen mit CNG-Gasantrieb, einen mit einem Euro-6-Dieselmotor. Fachleute wie Dr. Armin Sue von der Konzernforschung für Antriebs- und Energiesysteme der Volkswagen AG und Axel Hofrichter, zuständig für den Verkauf von Kommunal- und Sonderfahrzeugen bei der Konzerntochter Scania, sowie Andreas Conz von der Firma Weber Rescue erklären den Feuerwehrleuten, worauf sie beim Rettungseinsatz achten müssen und welches moderne Rettungswerkzeug ihnen zur Verfügung steht.

Schon klar, dass vor allem beim Hybridfahrzeug die Frage nach der Elektrizität im Mittelpunkt steht. Mit großen Infotafeln veranschaulicht Dr. Sue am Oberleitungs-Lkw, wo die Stromkreise verlaufen. Orange heißt dabei immer: Achtung, Hochvoltleitung! Dr. Sue erklärt Sicherheitseinrichtungen zur automatischen Abschaltung und zeigt den Notausschalter zur manuellen Stromabschaltung. Dass man allerdings mehrere Schrauben lösen muss, um an diesen wichtigen Schalter zu kommen, löst bei vielen Feuerwehrmännern Unverständnis aus. „Notfalls müssen wir halt mit einem Brecheisen ran“, wirft ein Retter lapidar ein.



▲ Michael Schermer veranstaltet Rettungsschulungen für Feuerwehrleute an Bussen und Lkw

Was ein Witz sein soll, löst bei den Kameraden nur ein gequältes Lächeln aus. „Das ist eine wichtige Erste-Hand-Info für uns“, freut sich der Scania-Mann über das Feedback und will es an die Kollegen der Entwicklung weitergeben.

Neue Techniken und damit womöglich verbundene Gefahren kennenlernen – genau das ist der Grund für Matthias Petersen (31) von der Freiwilligen Feuerwehr im schleswig-holsteinischen Kuddewürde für die Teilnahme an dieser Schulung. „Wir müssen technisch immer auf dem neuesten Stand sein, um im Einsatz entsprechend agieren zu können“, sagt der Gruppenführer. „Wir haben hier doch einiges Neues erfahren, was uns im Einsatz helfen wird. Vor allem in Sachen Elektromobilität haben viele Kameraden immer ein unguutes Gefühl. Der Tag heute hat geholfen, Ängste abzubauen“, zieht Petersen ein positives Fazit.

Nächster Problemfall Gas. Dieser Übungstruck hat zwar die (freiwillige) Kennzeichnung Gas am Tank auf der Fahrerseite. Die hilft den Rettern aber nur bedingt. Was, wenn der Truck nach einem Crash genau auf dieser Seite liegt, die Kennzeichnung mithin nicht sichtbar ist? Und dann ist da noch der Unterschied zwischen dem flüchtigen und deshalb ungefährlicherem CNG und dem flüssigen LPG. Das ist schwerer als Luft, kriecht, wenn der Tank beschädigt wurde,



„Wir benötigen dringend eine einheitliche Kennzeichnungspflicht für den Antrieb von Bussen und Lkw“

Michael Schermer, Feuerwehr-experte

Diesel-, Hybrid-, Elektro- oder Gasantrieb - die Feuerwehr muss im Fall des Falles auf alles vorbereitet sein



unter das Fahrzeuge oder in die Radhäuser. Kommt es dann in Kontakt mit heißem Metall wie etwa dem Auspuff, droht eine explosionsartige Entzündung.

Eine Gefahr vor allem auch für jene, die meist als Erste an eine Unfallstelle kommen – Notärzte oder Rettungsanitäter. „Die wollen möglichst schnell zu den Verletzten und reißen nichtsahnend eine Tür auf. Dabei kann unter Umständen schon der Funke der Innenraumbeleuchtung eine Entzündung verursachen und großen Schaden anrichten.“ Auch deshalb

versucht Schermer immer wieder, Kollegen aus dem „weißen Bereich“, so heißen Ärzte und Sanitäter im Rettungs-Fachjargon, zu seinen Schulungen einzuladen. Bisher ohne Erfolg. „Dabei wären Kenntnisse über moderne Fahrzeugtechnik auch für diese Kollegen extrem wichtig“, bedauert Schermer.

Die Feuerwehr ist da sogar noch einen Schritt weiter: „Wir sind dabei, die Kameraden mit Messgeräten auszurüsten, damit sie an einer Unfallstelle im Zweifel erstmal prüfen können, ob womöglich

**Weitere
Schulungs-
Infos unter:
www.rescue-training-center-nord.de**

Gefahr durch Elektrizität oder Gas besteht.“ Weil dabei aber auch wertvolle Zeit verloren geht, richtet Hobbygolfer Schermer (Handicap 31) einen Appell an den Gesetzgeber: „Wir wünschen uns, dass es für alle Bus- und Lkw-Hersteller eine einheitliche Kennzeichnungspflicht zur jeweiligen Antriebsart gibt, damit wir am Einsatzort sofort wissen, woran wir sind und schnell gezielt helfen können. Und zwar ohne dieses komische Gefühl in der Magengegend oder sogar Angst ums eigene Leben.“